

Die Eschringer Home-Pages

Ausgabe 143
Oktober 2016

So., 23.10.: Country Music vom Feinsten!

MY DARLING CLEMENTINE unplugged

Beginn: 19:30 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus (ehem. Grundschule)



Ein alter Bekannter, dem Eschringen seinen Ehrennamen „the Nashville of Germany“ zu verdanken hat, kommt mal wieder in unser Dorf: Michael Weston King, der sympathische Singer/Songwriter aus Birmingham. Diesmal nicht als Solist oder Duo-Partner, sondern mit der Band MY DARLING CLEMENTINE, die er 2010 mit seiner Frau Lou Dagleish (Gesang, Piano) sowie Alan Cook (Mandoline, pedal steel) and Al Gare (Kontrabass) gegründet hatte. Längst gehört das Quar-

tett zu den „führenden Köpfen“ der American-Country-Musik-Szene in England. Zu ihren gefeierten Werken gehören die Alben „How Do You Plead?“ (2011) und „The Reconciliation?“ (2013). Ein weiteres Opus ist „in der pipeline“.

Ihre Songs behandeln klassische Themen wie Verrat, Reue, Schuld, Liebe und Rache sowie zeitgenössische Tabuthemen, die oft nicht in der „klassischen“ Countrymusik gefunden werden. Verschiedene Auszeichnungen wie den „British

Country Award“ haben sie mittlerweile für ihre Arbeit erhalten. Der Auftritt in Eschringen wird ein Novum sein: Es wird eine „acoustic show“, mit Alan & Al als Background-Sänger. Wegen des eingeschränkten Platzes ist das Kartenkontingent begrenzt! Tickets sind im Vorverkauf zu haben (15.- €) bei Vogelgesang Audio Video (Hauptstr. 42, SB-Ensheim) und Presse Emma (Provinzialstr. 92, SB-Fechingen).

Internet: www.mydarlingclementinemusic.co.uk/

Veranstaltungen *auf einen Blick*

Oktober

08	Feuerwehr	Kameradschaftsabend
09	15:00 TuS-Fussball	TuS Eschringen – SV Auersmacher 3
23	15:00 TuS-Fussball	TuS Eschringen – FC St. Arnual
23	19:30 Arbeitsgemeinschaft	Konzert Michael Weston King, Dorfgemeinschaftshaus
27	16:00 KFD	Seniorenachmittag, Pfarrheim

November

06	14:30 TuS-Fussball	TuS Eschringen – SV Wehrden 2
11	18:00 Arbeitsgemeinschaft	Martinsumzug, Feuerwehrgerätehaus
18	20:00 Arbeitsgemeinschaft	Konzert Andy Irvine, Dorfgemeinschaftshaus
19	08:30 NABU	Nistkastenkontrolle im Ensheimer Tal, Waldparkplatz
24	16:00 KFD	Seniorenachmittag, Pfarrheim



Reisagentur

Daniela Jost



**Pauschalreisen
Busreisen**

Last-Minute

Tel. 0 68 93 / 7 02 37

Eine-Welt-Verkauf am Erntedankfest, 2. Oktober nach der Sonntagsmesse

Beim Pfarrfest konnten wir uns überzeugen: Die Produkte von GEPA sind nicht nur fair gehandelt und überwiegend nach Biorichtlinien hergestellt, sondern sie schmecken auch.

Und beim Quiz zum Thema fairer Handel konnten wir näheres zum Thema erfahren.

Fortgesetzt wird der Verkauf von Kaffee, Tee, Honig, Schokolade, süßen und herzhaften Snacks nun an jedem ersten Sonntag im Monat in St. Laurentius Eschringen. Nach der Heiligen Messe (gegen 10 Uhr) stehen am Ausgang der Kirche die Waren bereit. Am Erntedankfest, dem 2. Oktober startet der Verkauf. Auch wird man die Waren bestellen können.

Ziel ist es, durch den Verkauf von fair gehandelten Waren,

die Lebensumstände der Menschen in den Herkunftsländern nachhaltig zu verbessern. Der „Faire Handel“ garantiert den Erzeugern angemessene Preise, gerechte Arbeitsbedingungen und eine langfristige Abnahme der Waren. Durch diese Unterstützung können sich die Kleinbauern ein selbstbestimmtes Leben aufbauen und die Schulbildung ihrer Kinder finanzieren.

Außerdem werden die GEPA-Produkte in den beiden Büchereien (KÖB) der Pfarrei Heilige Veronika zu den üblichen Öffnungszeiten verkauft.

- KÖB Ommersheim, Pfarrereberlein-Straße (direkt neben der katholischen Kirche): Mi. 17.00 – 19.00 Uhr und Sa.

10.00 – 12.00 Uhr.

- KÖB Ensheim, Schwester-Gottfried-Straße 7 (im Untergeschoss des Pfarrheimes): Do. 16.00 – 18.00 Uhr und Sa. 10.00 – 12.00 Uhr.

Selbstdarstellung der GEPA: GEPA-Gesellschaft für Partnerschaftlichen Handel

Mit fair + in die Zukunft

„Der Faire Handel mit der GEPA ist für mich eine gleichberechtigte Partnerschaft.“

„fair+“ heißt für uns: Wir leisten in vielen Bereichen mehr, als die allgemeinen Fair-Handelskriterien verlangen. Uns treibt als Pionier an, zusammen mit unseren Partnern im Süden für ein besseres Leben zu arbeiten – mit Respekt vor Mensch und Natur.

Dabei möchten wir die globale Abwärtsspirale auf der Suche nach dem billigsten Produkt immer wieder neu durchbrechen. Produkte höchster Qualität wie Kaffee, Tee, Honig, Schokolade oder Handwerk stehen bei uns im Mittelpunkt – genauso wie die Wertschätzung für die Arbeit unserer Partner.

Wir sind Teil der internationalen Fair-Handelsbewegung: Zusammen mit vielen engagierten Menschen in Weltläden und Aktionsgruppen setzen wir uns immer wieder für eine Veränderung von ungerechten Welthandelsstrukturen ein. Das unterstützen Sie mit uns: Denn der Name GEPA steht für Fairen Handel – weltweit.

Das „Plus“ unserer Produkte:

- + Darauf kommt es uns an: Fair, hochwertig, umweltverträglich und am liebsten bio – diesem Anspruch wollen wir bestmöglich gerecht werden:
- + Von allem nur das Beste: Erlesene Zutaten und strenge Qualitätsanforderungen machen jedes Produkt einzigartig.
- + Bio und fair: 77 Prozent stammen aus geprüft ökologischem Anbau.
- + Gentechnikfrei: Gentechnik lehnen wir grundsätzlich ab.

Wir verzichten etwa in Schokoladen bewusst auf Emulgatoren wie z. B. Sojalezithin, die gentechnisch verändert sein können.

- + Umweltschonende Verpackung: Unsere Verpackungen sind recyclingfähig oder bestehen aus Recyclingmaterial und sind überwiegend alufrei. Für unsere Teebeutel setzen wir eine Aromaschutzfolie aus über 90 Prozent nachwachsenden Rohstoffen ein.
- + Rundum fair: Mit „Nord“-Produkten wie fairer Biomilch in Schokoladen kommen wir unserem Ziel von mehr Fairness in der Lieferkette näher.

Quelle: <http://www.gepa.de/gepa/mission/gepa-kriterien.html>



Pfarrbriefservice.de

Seniorenachmittag in der Sporthalle Ensheim am 9. Oktober

Der Bezirksrat Halberg lädt am Sonntag, 9. Oktober, 15 Uhr, zum Seniorenachmittag in die Sporthalle nach Ensheim ein.

Seniorinnen und Senioren aus Ensheim und Eschringen sind hierzu herzlich eingeladen. Einlass in die Halle ist ab 14.30 Uhr. Für das leibliche Wohl sowie musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Gäste aus Eschringen, die über keine eigene Fahrtmöglichkeit verfügen, können sich zwecks Organisation eines kostenfreien Transports an den Bezirksverordneten Klaus Raabe unter der Telefonnummer 06893/3347 wenden.

(isw)

Impressum:

Die Eschinger Home-Pages

Anzeigen- und Redaktionsschluss:

15. Oktober 2016

Verteilung:

alle Haushalte in Eschringen

Erscheinungsweise:

monatlich – 650 Stück

Chefredakteur:

Roland Schmitt

Anzeigen-/Satz,

Layout:

Jean-Louis Güth

Marketing/

Digital-Druck:

Stefan Vogelgesang

Annahmestelle:

Vogelgesang, Ensheim

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft
Eschringer Vereine e. V.

Kontakt:

homepages@eschringen.de
Tel. 65 53 S. Vogelgesang

Notfall dienst

Notarzt Tel. 19222

Feuerwehr Tel. 1 12

Polizei Tel. 1 10

ASB Tel. 06 81-880040

Krankenhaus Halberg

Tel. 06 81-8892711

Krankenhaus Winterberg

Tel. 06 81-96 30

Frauenhaus

Tel. 08 00-1110111

Vergiftungen

Tel. 06841-19240

Gem. Praxis Ensheim

Tel. 06893-1212

Für die Richtigkeit dieser Angaben übernimmt die AG keine Gewähr!

„Wir lassen uns die gute Laune nicht vermiesen!“

Gelungenes 5. Dorfgemeinschaftsfest trotz regnerischen Auftakts



Am Sonntag, den 4. September 2016, fand zum 5. Male auf dem hübschen und zentral gelegenen Festplatz im Pfaffeneck ein Dorfgemeinschaftsfest statt, zu dem die AG Eschringer Vereine e. V. eingeladen hatte. Noch am Vortag strahlte die Sonne, und die zahlreichen Helfer der Ortsvereine bauten Zelte und Stände in guter Laune und mit Tatkraft auf. Gleichwohl verhiess der Wetterbericht für den Sonntag dann „durchwachsen“, also wolkenverhangenes und regnerisches Wetter voraus.

Und in der Tat lagen die „Wetterfrösche“ ziemlich richtig: Bei der Fortsetzung des Aufbaus und den Vorbereitungen für die Essens- und Getränkestände fielen bereits die ersten Tropfen, und über den Vormittag hin wurde der Regen dichter. Um 11:30 Uhr dann begrüßte AG-Vorsitzender Arno Schmitt die Aktiven und die eher überschaubare Anzahl an Gästen, die „grad' selääds“ sich vom

Sauwetter nicht aus der Ruhe bringen ließen. A. Schmitt stellte des Weiteren Yasmina Schmitt vor, Ur-Eschringerin und ihres Zeichens als Stimmlehrerin in Frankfurt/M. tätig, die als Moderatorin durch das Festtagsgeschehen führte. Sie gab dann sogleich quasi den Taktstock an Matthias Weisenauer weiter, der beim MV „Lyra“ den verhinderten Dirigenten Jürgen Nisius vertrat. Wie gewohnt brillierte der Musikverein mit Blasmusik vom Feinsten, darunter nicht nur schmissige Märsche und Walzer, sondern auch Bearbeitungen aus dem Spektrum populärer Musik (u. a. Udo-Jürgens-Medley) sowie von echten (!) Volksliedern („Wenn alle Brunnlein fließen“).

Die Koch-Truppe des NABU-OV Eschringen-Ensheim konnte rechtzeitig zur Mittagszeit zu Tisch rufen – mit Gefüllte und Sauerkraut sowie Rollbraten und Kartoffelsalat. Zuvor schon

hatte der Rostwurststand des CDU-OV die ersten Würste auf dem Grill parat. Nicht zu vergessen: Blitzblankes Geschirr stellte die TuS-Spül-Truppe rund um die Uhr bereit.

Für die breite Palette an Getränken sorgten die Freiwillige Feuerwehr am Bier- und Softdrink-Stand und der hübsch dekorierte Weinstand des VdK. Auf den „angedachten“ Ansturm zur Kaffee- und Kuchen-Zeit hatten sich bereits die Frauen der KFD und des Kirchenchors präpariert. Wetterbedingt hielt sich der Essensverzehr leider in Grenzen; erst am späten Nachmittag konnte dann der FC Bayern-Fanclub mit seinen Flammkuchen wieder „durchstarten“ – die „Flammes“ ging weg „wie geschnittenes Brot“. Dazu hatte maßgeblich die Wetterberuhigung beigetragen.

Insgesamt stieg die Stimmung am Nachmittag wieder an, als Gitarrist Franz Raab – früher als vorgesehen – mit melodischer Saitenmusik aus Spanien den Sommer „herbeispielte“. Dann traf auch sein Kompagnon Wolfgang Wehner ein, vor allem bekannt als Geigenvirtuose bei SAARBRÜCK LIBRE. Der sorgte auch gleich für gute Laune, tänzelte mit seiner Violine zwischen den Tischen herum. Die



beiden Spitzenmusiker kannten keine stilistischen Grenzen, mal war es fetzig mit osteuropäischen oder auch irischen Tanzstücken, mal etwas gediegener, aber eben immer „erste Sahne“ dank zahlreicher, perfekt und leidenschaftlicher vorgetragener Ohrwürmer. Raab stellte dann vorab seine neue CD-Single, „Ye Jacobites By Name“, vor - ein traditionelles schottisches Volkslied, beim dem auch AG-Geschäftsführer Roland Schmitt spontan die zweite Stimme übernahm. Eigentlich hatte Schmitt seinen Dienst am Stand der Geschichtswerkstatt, wo neben den diversen Publikationen auch die Fragenblätter zu einem Quiz „Wie gut kenne ich Eschringen?“ auslagen.

Ein letztlich sich doch noch zum Guten wendendes Dorfgemeinschaftsfest neigte sich dem Ende entgegen. Das Duo Wehner/Raab hatte das Publikum in seinen Bann gezogen. Nach zwei exquisiten Zusagen gab Franz Raab dann zur



Überraschung aller noch etwas „Spezielles“ zum Besten: seine bärenstarke Version von RAMMSTEINS „Engel“-Hammer! Der Festplatz schien komplett „abzuheben“. Zum Ausklang dankten Yasmina Schmitt

und Arno Schmitt allen Helferinnen und Helfern für ihren tollen Einsatz – trotz widriger Umstände. Ein 6. Dorfgemeinschaftsfest 2018 sollte eigentlich „gesetzt“ sein!

(rs)

— Anzeige —



Bel Paese
Da Marcello
Pizzeria - Heimservice
Hauptstraße 15, 66130 Eschringen,
Telefax 8010867
Telefon 06893-70640/41
Speisekarte online unter www.speisekarte24.de
Alle Gerichte zum Mitnehmen!
Sommerterrasse mit Platz für ca. 80 Personen.

Öffnungszeiten:
tägl. von 11.30-14.00 + 17.30-23.30 Uhr
KEIN RUHETAG!
Wir nehmen Bestellungen ab 10.30 Uhr entgegen!

Lösungen zum QUIZ

„Wie gut kenne ich Eschringen?“

im Rahmen des 5. Dorfgemeinschaftsfests am 4. September 2016

1) Weshalb wurde um 1800 das Wegekreuz gegenüber dem Gästehaus Franz („Bawette“) errichtet?

c. aus Dankbarkeit für eine überstandene Viehseuche

2) Mit welcher Polydor-Single hätte es Schlagersänger Ben Martin (alias Oswin Bachmann) beinahe in die ZDF-Hitparade geschafft?

Allein wie ich

3) Wann wurde die stark beschädigte Laurentiuskapelle – nach langwierigen Kriegswirren – wiedererrichtet?
1716

4) Welche Saarbrücker Brauerfamilie nutzte im 19. Jahrhundert den Eschringer Hof als Zufluchtsort vor Nachstellungen durch die preußische Gendarmerie?
Bruch

5) Wann wurde die 1913 eröff-

nete Straßenbahnlinie wieder eingestellt?
1960

6) Welcher Ritterorden ließ die erste Mühle errichten?
Deutscher Orden

7) In welchem Jahr wurde die Grundschule geschlossen?
2005

8) Welche Baumblätter symbolisieren die ursprünglich vier Herrschaften in Eschringen?
Eiche

9) Welches Emblem nutzt der heimische Musikverein als symbolhaftes Zeichen?
Lyra

10) Für welche bedrohte Vogelart hat die NABU-Ortsgruppe Eschringen-Ensheim in diesem Jahr eine sog. „Nisthilfe“ errichtet?
Storch

11) Welcher englische Singer/Songwriter verpasste Eschrin-

gen den Ehrennamen „the Nashville of Germany“?

Michael Weston King

12) In welchem Jahr der Vereinsgeschichte feierte die 1. Fußballmannschaft des TuS ihren größten Erfolg – Meister in der Landesliga Süd/West?
1985

13) Die hiesige Freiwillige Feuerwehr feierte dieses Jahr ein beachtliches Jubiläum: das 140jährige

14) Zu welchem festlichen Anlass schmückt die lokale kfd-Gruppe (Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) den Laurentiusbrunnen?
Ostern

P.S. Es gab keinen Fragebogen, der vollständig korrekt beantwortet wurde. Wegen Urlaubs werden die (Trost-) Preise erst Anfang Oktober zugestellt.

(red.)

Termine der prot. Pfarrei Ensheim

Sonntag, 02.10.

10.00 Uhr Erntedank-Gottesdienst mit Abendmahl in der Prot. Kirche Ensheim (Pfar-

rer Glitt). In diesem Gottesdienst werden sich auch die Präparanden der Gemeinde vorstellen und bei unserem

anschließenden „Stehcafé“ Selbstgebackenes verkaufen. Es ergeht herzliche Einladung.

(wg)

Anzeige



vogelgesang

Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe !

Ihr Spezialist für TV, Sat und Hausgeräte

Philips 55PUS7181/12

Ultraflacher 4K UHD-LED-Fernseher powered by Android TV

- ✓ mit 3-seitigem Ambilight
- ✓ 139 cm (55")
- ✓ 4K Ultra HD-LED-Fernseher
- ✓ DVB-T/ T2/ T2-HD/C/S/S2
- ✓ Quad Core, 16 GB und erweiterbar

4K UHD

PHILIPS



66131 Ensheim
66399 Ormesheim

Hauptstraße 42
Adenauerstraße 62

0 68 93 / 65 53
0 68 93 / 83 74 80

www.vogelgesang.saarland

Unsere Kräuter: Das Eisenkraut

Dem Eisenkraut wurden von alters her wundersame Eigenschaften zugeschrieben. Schon im alten Ägypten wurde das Eisenkraut bei Zeremonien verwendet und „Träne der Isis“ genannt. Im Mittelalter wurde es in nahezu jedem Zauberkraut verwendet und galt als Allheilmittel gegen alle Arten von Krankheiten. Bei den Galliern wurde es von den Druiden höher geschätzt als die Mistel.

Das Echte Eisenkraut wächst als sommergrüne, krautige Pflanze mit Wuchshöhen von 20 bis 75 cm. Sein aufrechter, verzweigter Stängel ist vierkantig und flaumig behaart, manchmal auch kahl. Die Laubblätter sind gegenständig am Stängel verteilt. Oberhalb der Blätter wachsen etliche harte Seitenäste, die die winzigen hellrosa Blüten tragen. Sie wachsen in Ähren von unten nach oben. Die Blütezeit reicht in Mitteleuropa vom Mai bis Oktober, gelegentlich sogar bis zum ersten Frost.

Die unauffällige, aber ausdauernde Pflanze wächst gerne an Wegen, Hecken und Schuttplätzen, braucht im Sommer aber viel Wasser.

In Mitteleuropa zählt das Eisenkraut zu den Alleinwanderern (Archäophyt): Als Kulturbegleiter bzw. als Kulturrelikt ist es seit der Jungsteinzeit in

der Nähe von menschlichen Siedlungen und später z.B. in der Nähe von Burgen nachweisbar.

Dem Echten Eisenkraut wurden insbesondere harntreibende, Gallenfluss anregende und antirheumatische Wirkungen nachgesagt. Als Inhaltsstoffe konnten die Iridoid-Glykoside Verbenalin u.a. Glykoside nachgewiesen werden.

In Südfrankreich wird in der Region um Le Puy-en-Velay unter dem Namen Verveine du Velay ein Schnaps mit verdauungsfördernder Wirkung hergestellt. Allerdings bezieht sich „Verveine“ hier auf die im Gegensatz zum Echten Eisenkraut zitronig duftende Zitronenverbene (*Aloysia citrodora*). So auch bei der in arabischen Ländern verbreiteten Tee-Mischung „verveine menthe“.

Eisen enthält die Pflanze allerdings nicht. Trotz mehrfacher pharmakologischer Untersuchungen aller bekannten Inhaltsstoffe konnte eine eindeutige pharmazeutische Wirkung nicht gesichert nachgewiesen werden. Deshalb werden Eisenkrautpräparate heute nur noch in der Volksmedizin, wohl aber als wesentlicher Bestandteil vieler handelsüblicher Erkältungsmittel verwendet.

Als ausgesprochener Modetee wird in unseren Tagen

hauptsächlich der südamerikanischer Bruder des Eisenkrauts „Verbena“ verwendet. Die Heilwirkung aber steckt eher im europäischen Eisenkraut, wohingegen die südamerikanische Verbena stärker zitronig schmeckt und daher als Zitronenverbene bevorzugt wird. (WA)

Bildnachweis: Otto Brunfels, Kreuterbuch / commons.wikimedia.org



Anzeige



WOLFANGER

- Kaminholz
- Grillholz
- Baumfällungen

Telefon (0 68 93) 7 07 64 - Ensheim

Bericht der Familie Alkallas-Idelbi aus Damaskus über Ihre Flucht.

Folgender Bericht wurde auf der Internetseite der Flüchtlingshilfe Ensheim Eschringen veröffentlicht. Da nicht jeder Leser die Möglichkeit hat, diesen Artikel im Netz zu lesen, wir aber diese hautnahen Erlebnisse nicht vorenthalten wollen, haben wir ihn hier für alle Eschringer abgedruckt.

Die Mutter Majd und die Tochter Huda waren in der Unterkunft Simbach in Eschringen zu Gast, bis sie eine eigene Wohnung beziehen konnten.

Die Autorin ist eine Mitarbeiterin des Schmelzriegels Brebach, mit dessen freundlicher Genehmigung wir diesen Bericht veröffentlichen dürfen.

Wir bedanken uns recht herzlich!

Die syrische Familie Alkallas-Idelbi lebt seit Kurzem in Brebach. Frau Majd Alkallas (37 Jahre), Herr Suhel Idelbi (50 Jahre) und Tochter Huda (13 Jahre). Die Familie hat dem Schmelzriegel ihre Flucht nach Deutschland geschildert. Das Interview wurde mit Unterstützung von Frau Anissa Benmohamed geführt, die deutsch und arabisch spricht und als Dolmetscherin fungiert hat. Dafür vielen Dank!

ST: Erzählen Sie uns bitte etwas über ihr früheres Leben. Wo haben sie gelebt, was haben sie gearbeitet, was haben sie in ihrer Freizeit getan?

Frau Alkallas: Wir kommen aus Damaskus, das ist die Hauptstadt von Syrien. Dort lebten wir im Stadtteil Daraya, wo wir ein eigenes Haus hatten. Mein Mann und ich sind seit 18 Jahren verheiratet und wir haben vor dem Krieg gemeinsam mit unserer Tochter ein ganz normales Leben geführt mit

Nachbarn, Freunden und Verwandten. Damaskus war eine schöne Stadt mit Kinos, Theatern, Musikveranstaltungen, Restaurants, Cafes, Geschäften – eben alles was eine Großstadt mit 8 Millionen Einwohnern zu bieten hat.

Herr Idelbi: Ich habe in der Verwaltung der Universität von Damaskus gearbeitet, meine Frau hat den Haushalt geführt und meine Tochter die Schule besucht. Es war ein gutes Leben in einer schönen Stadt.

ST: Wie kam es dazu, dass Sie ihr Land verlassen haben?

Fr.A.: Die Probleme in Syrien haben sehr viel früher begonnen, als die Weltöffentlichkeit sie wahrgenommen hat. Schon im Mai 2011 gab es in Damaskus die ersten gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Regierungsanhängern und Anhängern der Opposition und es wurde täglich schlimmer. Ab Mitte August ist das syrische Militär durch die Straßen patrouilliert – auch mit Panzern – so dass das Geschirr in den Schränken geklappert hat.

Huda: Ich war damals in der zweiten Klasse und plötzlich hat die Schule nicht mehr regelmäßig stattgefunden weil es zu gefährlich war. Weil ich noch so klein war, habe ich nicht so richtig verstanden, was um mich herum passiert ist. Aber ich habe die Angst meiner Eltern gespürt.

Hr.I.: An der Universität gab es Auseinandersetzungen zwischen den unterschiedlichen politischen Studentenlagern und schließlich wurden die Regierungsgegner, Studenten wie Professoren, ins Gefängnis gebracht. Am Ende konnte ich wegen der bewaffneten Truppen und der Straßenkämpfe meinen Arbeitsplatz in der Stadtmitte

– wir wohnten am Stadtrand – nicht mehr erreichen.

Fr.A.: Und dann setzten die Bombardierungen der syrischen Armee ein und unser Stadtteil war besonders stark betroffen. Wir sind zunächst zu meiner Mutter geflüchtet, die in der Stadtmitte wohnte. Dort gab es so gut wie keine Bombardierungen, weil dort wichtige Persönlichkeiten des Assad-Regimes leben. Aber insgesamt wurde die Lage immer bedrohlicher – Sie konnten das dann ja auch in Deutschland in den Medien verfolgen – unser Stadtteil wurde zerstört, wir haben um unser Leben gefürchtet und schließlich Anfang 2015 den Entschluss gefasst, Syrien zu verlassen.

ST: Auf welchem Weg sind Sie nach Deutschland gekommen?

Fr.A.: Es war eine schreckliche Odyssee, eben keine Reise, sondern eine Flucht.

Hr.I.: Zunächst bin ich allein in die Türkei gereist, um von dort aus die Flucht für meine Frau, meine Tochter und mich so vorzubereiten, dass wir die größtmögliche Sicherheit haben. Aber dann ist alles ganz anders gekommen.

Fr.A.: In der Türkei gibt es viele professionelle Schlepperbanden, die für Flüchtlinge gegen hohe Bezahlung den Weg nach Europa organisieren. Alleine kann man das nicht schaffen, man ist auf deren Unterstützung angewiesen und gleichzeitig diesen Leuten ausgeliefert. Mitte Juli 2015 sind meine Tochter und ich mit einem Bus in den Libanon gereist und haben von dort ein Schiff in die Türkei, nach Mersin genommen. Von dort wurden wir in ein Hotel nach Istanbul gefahren, in dem nur syrische Flüchtlinge

untergebracht waren, in jedem Zimmer eine ganze Familie. Meine Tochter und ich waren nun dieser „Fluchtgruppe“ neu zugeteilt. Meinen Mann konnten wir nur tagsüber sehen, weil er einer anderen Gruppe zugeteilt und auch anderweitig untergebracht war.

Hr.l.: Und dann fing es an noch weiter schief zu laufen. Die Schlepper meiner Gruppe haben uns betrogen und sind mit dem Geld verschwunden. Ich konnte nicht weiter und so mussten sich meine Frau und Tochter gezwungenermaßen allein auf den Weg machen. Es war schrecklich, aber es gab keine Alternative.

Fr.A: Nachdem wir einen knappen Monat in dem Istanbuler Hotel gewartet hatten, wurde unsere Gruppe, 43 Personen, spät abends Anfang August plötzlich in zwei kleine Busse gepackt. Wir wurden nie vorab informiert, waren immer im Ungewissen. Am nächsten Nachmittag kamen die Busse in der Nähe von Enez an, wo wir an einem verlassenen Strand, im Hintergrund Berge mit Wäldern, abgeladen wurden. Dort verbrachten wir zwei Nächte, keine Möglichkeit sich zu versorgen, kein Handyempfang, kaum Essen und Trinken, keine Decken, tagsüber Hitze und nachts Kälte und keinerlei Informationen. Schließlich kam eine Art Schlauchboot auf dem alle

43 Menschen, Männer, Frauen und Kinder – das Kleinste war 2 Monate alt – Platz nehmen mussten. Die Schlepper zeigten auf die gegenüber liegende Küste und haben uns dann allein gelassen. Wir mussten das Boot selbst fahren und hatten nur ungenaue Vorstellungen, wo wir die griechische Küste ansteuern sollten. Kaum unterwegs wurden wir von türkischen Militärbooten aufgehalten, die uns aber, als sie feststellten, dass wir Flüchtlinge waren, weiterfahren ließen.

Huda: Aber kurz vor der griechischen Küste wurden wir dann vom griechischen Militär gestoppt, das uns ständig mit ihren Booten umkreiste. Unser Boot hat schrecklich geschaukelt. Fünf Stunden haben die Verhandlungen gedauert, bis sie uns auf ihre Boote aufnahmen. Wie sich herausstellte, waren wir in einer militärischen Sperrzone bei Alexandroupoli gelandet und die Griechen hatten Angst, dass unter uns Terroristen wären.

Fr.A: Wir wurden in ein Militärfängnis gebracht und intensiv durchsucht. Ich möchte darauf nicht näher eingehen. Am Ende haben die Soldaten uns mitten in der Nacht mit Militärautos an eine hohe Mauer gefahren und gezwungen auf die andere Seite zu steigen. Dazu hatten sie Leitern mitgebracht.

Huda: Auf der anderen Mauerseite landeten wir bis zum Bauch im Wasser und es war stockdunkel. Wir wussten nicht, ob vor uns noch tieferes Wasser wartet und wir blieben einfach bis zum Morgengrauen stehen. Da hatte ich schreckliche Angst und um uns herum waren überall ekelige Insekten. Die Erwachsenen haben versucht mit der UN zu telefonieren, aber keiner konnte uns helfen.

Fr.A: Als es hell wurde, stellten wir fest, dass wir mitten in einem Reisfeld standen. Wir waren in der Nähe von Edirne, also wieder in der Türkei. Danach folgten zwei Wochen in Haft, zunächst in einem Militärfängnis und dann bei der türkischen Polizei. Allerdings muss ich sagen, dass uns die türkischen Polizisten sehr gut versorgt und behandelt haben. Letztendlich wurden wir nach Akcay gebracht. Der Ort war völlig überfüllt mit Flüchtlingen und wir haben dort kurzzeitig mit fünf weiteren Personen in einem winzigen Zimmer ohne jegliche Einrichtung gewohnt. Ende August machten wir dann mit einer neuen Flüchtlingsgruppe, diesmal 55 Personen den zweiten Fluchtversuch nach Europa. Wieder nach dem gleichen Schema: spät abends an einem verlassenen Strand auf ein Luftboot.

Huda: Wir sind eingestiegen

Anzeige

MICHAEL JOST

KAROSSERIE - FACHBETRIEB

Karosserie



Fachbetrieb

Karosserie-Instandsetzung • Lackierungen

Hauptstraße 63
66130 Eschringen

Tel. 0 68 93 / 27 50
Fax 0 68 93 / 7 06 71

und das Boot ist sofort untergegangen. Es gab mehrere solcher misslungenen Versuche. Nachdem das Boot mit mehr Luft gefüllt und mit weniger Menschen besetzt war, ist es schließlich oben geblieben, wir haben die Ägäis überquert und einen unbewachten Abschnitt der griechischen Küste erreicht. Endlich in Europa, aber in einer völlig abgeschiedenen Gegend ohne Essen und Wasser. Sieben Stunden bin ich mit meiner Mutter durch ein Gebirge gelaufen. Wir waren absolut am Ende. Und dann hatten wir Glück – eine junge Frau kam mit dem Auto vorbei. Sie hat uns eingeladen und in die nächste Stadt gefahren. Ohne diese Frau hätten wir es nicht geschafft.

Fr.A: Nachdem wir von der griechischen Polizei registriert waren, wurden wir mit dem Bus weiter geschickt nach Mazedonien, von dort nach Serbien und dann nach Ungarn. Immer mussten wir ein paar Kilometer vor der nächsten Grenze die jeweiligen Fahrzeuge verlassen und die Grenzen zu Fuß überqueren, oft mehrere Stunden. In Ungarn gab es dann wieder Probleme. Unsere Schlepper stritten sich mit Taxifahrern, die unsere Gruppe eigentlich weiterbringen sollten, um Geld. Die Fahrer verschwand und wir wurden kurzerhand mitten in einem großen Waldgebiet zurückgelassen. Mittlerweile war es schon September und manchmal schon sehr kalt. Meine Tochter wurde krank und bekam sehr hohes Fieber. Schließlich wurden wir wieder von der ungarischen Polizei entdeckt und ins Gefängnis gebracht. Männer, Frauen und Kinder kamen zusammen in enge Gemeinschaftszellen. Es gab ganz wenige Toiletten und es dauerte Stunden bis man dahin gebracht wurde. Wir wurden sehr, sehr schlecht behandelt. Ungarn war mit die schlimmste Zeit, die wir erlebt haben. Irgendwann durften wir dann

weiter mit dem Bus kurz vor die österreichische Grenze.

Huda: Von da an wurde alles gut. Es gab freiwillige Helfer aus Österreich, die uns mit ihren PKWs an der Grenze abholten und uns zum Hauptbahnhof nach Wien führen. Mit dem Zug sind wir dann nach Frankfurt gefahren und von dort nach Saarbrücken.

ST: Wie war Ihre erste Zeit im Saarland?

Fr.A: Wir waren zunächst in der Aufnahmestelle in Lebach, wo ich für uns beide Mitte September Asyl beantragt habe. Da gab es schon den ersten Deutschkurs, was ich sehr gut fand. Anfang Oktober kamen wir dann ins Hotel Simbach in Eschringen. Auch dort haben wir weiterhin Deutschunterricht gehabt und meine Tochter hat die Mandelbachschule in Ommersheim besucht. Die Hilfsbereitschaft der Deutschen hat mich sehr beeindruckt, überall wurden wir freundlich und respektvoll behandelt. In Eschringen wurde sogar eine große Begrüßungsfeier für uns Flüchtlinge veranstaltet. Diese Hilfsbereitschaft ist in der arabischen Welt leider nicht so ausgeprägt.

ST: Seit wann wohnen Sie in Brebach?

Fr.A.: Weil wir schon ziemlich am Anfang der Flüchtlingswelle nach Lebach gekommen sind, hat unser Asylverfahren nicht lange gedauert und schon nach zwei Monaten hatten wir die Anerkennung. So haben wir Anfang 2016 in Brebach eine Wohnung gefunden. Unsere Vermieter sind freundliche Menschen und unterstützen uns sehr. Ich besuche gemeinsam mit meinem Mann, der nun endlich auch angekommen ist, einen Deutschkurs im EZB und wir machen bei einer Nachbarschaftsgruppe im Evangelischen Gemeindezentrum mit. Ich habe so viel Unterstützung

in Deutschland erfahren, ich möchte gerne auch etwas zurückgeben. Wir fühlen uns in Brebach sehr wohl.

Huda: (in schon sehr gutem Deutsch) Ich gehe jetzt in die Gemeinschaftsschule Güdingen, wo ich jeden Tag vier Stunden Deutschunterricht habe und nette Mitschülerinnen. Bei den Hausaufgaben hilft mir die Schülerhilfe im Jugendclub Brebach.

ST: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Fr.A: Ich wage es noch nicht, zu wünschen und zu träumen. Wir haben gerade erst alles verloren und es ist schwer, Vertrauen in eine neue Zukunft aufzubauen. Wir wissen ja auch nicht, ob wir eine in Deutschland aufgebaute Existenz nicht wieder verlassen müssen. Gleichzeitig wünschen wir uns Frieden in unserer Heimat, um wieder dahin zurückzukehren. Momentan bin ich froh, dass mein Mann da und die Familie wieder zusammen ist. Nach der schlimmen Zeit können wir nun etwas zur Ruhe kommen. Das ist schon sehr viel.

Hr.I: Es war schrecklich für mich, meine Frau und Tochter nicht begleiten und schützen zu können. In den vergangenen Monaten habe ich in der Türkei schwerste Arbeiten für wenig Geld verrichtet, in der Landwirtschaft und auf dem Bau. Ich bin ja ein Büromensch und die Arbeit war für mich sehr schwer und ungewohnt. Aber ich konnte dringend notwendiges Geld verdienen und nun ganz legal im Rahmen der Familienzusammenführung in Deutschland einreisen. Wir sind zusammen und ich bin dankbar für dieses Glück.

Huda: Ich möchte für immer in Deutschland bleiben. Ich liebe es, die Sprache zu lernen und ich finde die Schule hier viel besser als in Damaskus. Die Lehrer sind sehr respektvoll zu den Kindern. (stb)

Weltkirche bei uns zu Gast

Jocelyn Hinojales Aquiatan von den Philippinen



Im August startete eine achtköpfige Gruppe aus dem Bistum Speyer mit Weihbischof Otto Georgens an der Spitze zu einem zweiwöchigen Aufenthalt auf den Philippinen. Gemeinsam mit Vertretern des katholischen Hilfswerkes missio München haben die Kundschafter unserer Diözese Projekte und Partner des Hilfswerkes besucht und sich über das Engagement der Kirche in dem Inselstaat informiert.

Die Reise diente der Vorbereitung auf den Monat der Weltmission im Oktober, bei dem in diesem Jahr die Philippinen im Mittelpunkt stehen.

Das Bistum Speyer wird Gastgeber der bundesweiten Feier

zum Sonntag der Weltmission am 23. Oktober 2016 im Speyerer Dom sein und erwartet aus diesem Anlass mehrere philippinische Gäste, die bei einer Reihe von Veranstaltungen über ihr Land berichten werden.

Wir haben das Glück, dass wir einen Gast in unsere Pfarrei einladen konnten.

Jocelyn Hinojales Aquiatan (zu sehen auf dem Bild links) wird am 8. Oktober bei uns zu Gast sein. Sie will mit uns den Gottesdienst feiern und anschließend berichten von der schwierigen Situation des Inselstaates, besonders der Insel Mindanao, die unter vielfältigen Problemen leidet.

Die Geschichte der zweitgrößten Insel der Philippinen ist geprägt durch jahrzehntelange Konflikte. Hier leben die meisten Muslime des mehrheitlich christlichen Landes, verschiedene indigene Völker und Christen... Die Insel, einst dünn besiedelt durch indigene Völker und Muslime, veränderte sich in den 50er Jahren stark. Damals begann die philippinische Zentralregierung mit Unterstützung der ehemaligen Besatzungsmacht USA christliche Siedler systematisch aus dem Norden des Landes in das süd-

liche Mindanao umzusiedeln – auf Landflächen, die bis dahin von Indigenen oder Muslimen genutzt wurden. Landkonflikte waren vorprogrammiert.

Es kommt immer wieder zu Streitigkeiten und bewaffneten Kämpfen, auch im Streit um die Bodenschätze. Die Regierung steht natürlich auf der Seite der multinationalen Minenkonzerne und mobilisiert das Militär, um die Bevölkerung einzuschüchtern.

Es bedarf viel Mut und Furchtlosigkeit, um diesen Entwicklungen etwas entgegenzusetzen. So gründete 2009 Lory Obal, eine sehr engagierte Frau, das „Interkulturelle Netzwerk für Solidarität und Frieden“. In diesem Netzwerk arbeiten Christen, Muslime und Indigene zusammen und stellen sich den Herausforderungen. Unser Gast Jocelyn engagiert sich in dieser Organisation und sie wird sicherlich an diesem Abend sehr leidenschaftlich über das Engagement der Menschen dort erzählen.

Samstag, 8. Oktober, 18.00 Uhr, Gottesdienst in Ommersheim, anschließend Begegnungs- und Informationsabend im Pfarrheim Ommersheim, Pfr. Eberlein Straße.

(red.)

— Anzeige —

erfrischend anders ...

Internetseiten, CMS,

Suchmaschinenoptimierung



münch webdesign

Gräfinthaler Str. 61

66130 Eschringen

tel. 06893 802739

www.muench-webdesign.de



Unser Maß aller Dinge ist Ihre Zufriedenheit

Daher unterstützen wir Sie in allen
Fragen des Tiefbaus – von der
Planung bis zur Umsetzung:

- Infrastruktur
- Stadtentwässerung
- Ingenieurbauwerke
- Verkehrsanlagen
- Vermessung

WSV Beratende Ingenieure GmbH
Heinrich-Barth-Str. 31
66115 Saarbrücken
Tel.: 0681 950833-0

www.wsv-ingenieure.de

**Sie brauchen nicht mehr zum TÜV...
...auch wir prüfen Ihr Fahrzeug.
PKW...LKW...BUS...KRAD**

VERTRAGSPARTNER
GTÜWALTER

66130 Sbr.-Eschringen • In der Kimmbach 1
Tel. 0 68 93 / 7 09 16
66333 Völklingen • Nordring 99a
Tel. 0 68 98 / 8 52 08 31
www.isv-walter.de

ING.- & SACHVERSTÄNDIGENBÜRO WALTER